

Diesmal soll es eine Edel-Orgel werden

Clausthaler Marktkirchengemeinde will mit Hilfe der Landeskirche und Sponsoren 2,5 Millionen Euro aufbringen

Von Andre Bertram (Text und Fotos)

Clausthal-Zellerfeld. Der von der Landeskirche eingesetzte Sachverständigenausschuss plädiert einstimmig für den Bau einer neuen Orgel hinter dem alten Prospekt der Clausthaler Marktkirche.

„Irgendwann ist Schicht im Dom“, sagte Orgelsachverständiger Prof. Hans Christoph Becker-Foss in einer Gemeindeversammlung zum Zustand des Instruments. Es wäre „kein ehrlicher Weg, eine Million Euro für die Sanierung zum Fenster rauszuschmeißen“. Grundlegende Klangprobleme würden damit nicht behoben. Den 2,5 Millionen-Euro-Auftrag für den Neubau soll die renommierte Orgelbaufirma Goll in Luzern bekommen, gab Orgelrevisor Dr. Karl Wurm bekannt. An der fantastischen Qualitätsarbeit aus der Schweiz gehe kein Weg vorbei.

Sechs-Jahres-Projekt

Bleibt die ungelöste Frage der Finanzierung: „Wir sind noch in der Situation, dass wir keinen Auftrag erteilen können, weil uns noch ein paar Cent fehlen“, räumte Prof. Becker-Foss ein. Die Landeskirche habe 400 000 Euro zugesagt. „Wir brauchen das Geld nicht auf Halde haben“, erklärte Dorothee Austen, Vorsitzende des Kirchenvorstands der Marktkirchengemeinde. Frühestens im kommenden Jahr könne der Vertrag geschlossen werden. Nach Vertragsabschluss bestehe bei Goll eine Lieferzeit von vier Jahren. Zeit, um Spenden zu sammeln. Ideales Finanzierungsmodell wäre: „Wir brauchen 20 Firmen beziehungsweise Stiftungen, die fünf Jahre lang je 20 000 Euro im Jahr aufbringen“, erklärte Dorothee Austen. Ein solches Los soll von der Marktkirchen-Stiftung „gehuckt werden“. Bereits angesprochene Firmen täten sich allerdings schwer, Zusagen über



Der Zustand der Orgel hat sich in den zurückliegenden Jahren drastisch verschlechtert, erklärt Kantor Arno Janssen (Mitl.).

fünf Jahre zu erteilen. Deshalb seien viele kleine Spenden genauso wichtig.

Prof. Becker-Foss machte deutlich, nicht zu lange mit der Auftragsvergabe zu warten: „Wenn wir das Pech haben, dass die Firma Goll in der Zwischenzeit noch mehr Aufträge annimmt, dann haben wir zehn Jahre Lieferzeit. Der Bau der Orgel selber werde noch einmal ein- einhalb Jahre dauern. Wir müssen alles daran setzen, dass wir einen Vertrag abschließen, damit wir in

die Warteschlange kommen.“ Es gebe nur wenige Orgelbauer für große Orgeln, und Goll sei der beste. In der Hahnenkleer Stabkirche gebe es bereits eine Orgel der Firma – „ein ganz schwieriger Bau“, der hervorragend gelöst wurde, wie Dr. Wurm betonte.

Beste Möglichkeiten

Er kenne kein weiteres Gotteshaus der Landeskirche, das solche Möglichkeiten wie die Clausthale Marktkirche für das Zusammenwirken von Chor, Orchester und Orgel biete, sprach Kirchenmusiker Dr. Wurm von einer „singulären Situation“ für das Vorhaben. „Göttingen hat es nicht, auch wenn sie es meinen“, erklärte der Orgelsachverständige.

Ein „klassisches barockes Orgelbauwerk“ soll die neue Orgel werden, stellte Kantor Arno Janssen die Pläne vor. Es werde eine sehr große, für alle Epochen spielbare Orgel. „Wir wollen auch Romantik spielen, vom Pianissimo bis Fortissimo“, erklärte Dr. Wurm. Ein viertes Manual müsse hinzukommen.

„Die jetzige Orgel der Firma Ott aus den 1970er Jahren hat sich leider nicht an die historische Vorlage gehalten“, und das, obwohl eine umfangreiche Quellenlage vorliege,

erklärte der Kantor. Ein Stahlgerüst isoliere das Instrument akustisch vom hölzernen Kirchenraum. Die Pfeifen stünden so eng aneinander, dass nicht alle zum Stimmen erreicht werden können. Kunststoff und Kunstleder seien rissig geworden. Jedes Mal müsse geangt werden, ob die regelmäßig reparierte Elektronik der Registersteuerung hält. Der Zustand der Orgel habe sich in den vergangenen zwölf Jahren drastisch verschlechtert. Das schwergängige Spiel gehe auf Kosten der Gesundheit des Organisten und der Virtuosität.

Im Jahr 1758 baute Johann Eggert die erste Orgel hinter dem eindrucksvollen Prospekt. Seitdem sei in der Regel alle 30 Jahre eine neue Orgel gebaut oder die alte wesentlich renoviert worden. „Eggert gehörte nicht zu den Großen seiner Zeit – das hat leider eine lange Tradition in Clausthal“, erklärte Dr. Wurm rückblickend. Und meinte: „Diese Tradition würde mit Goll abreißen – das sind die Besten.“

Die neue Orgel soll ein überregional bedeutsames Konzertinstrument sein und durch seine Farben die Gemeinde zum Singen anregen, sagte Arno Janssen. „Eine Orgel ist dann eine gute Orgel, wenn sie in sich authentisch ist“, erklärte Prof. Becker-Foss.



Im Hauptwerk zu sehen: Die Pfeifen stehen zu eng aneinander.